

Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Americanische Zeitung für die fünfjährigen Jahre oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg zum 15 Pf. vom 18 Pf.

181. Jahrgang.

Halle, Donnerstag, 25. April 1889.

Nummer 96.

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark. Die halbjährige Zeitung erachtet wöchentlich in einer Ausgabe vom 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Verlagsverbindung mit Berlin u. Leipzig Anhaltig Nr. 138.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Zusatz-) Beilage.

Halle, 24. April.

Wilhelm Schrader über die Verfassung der höheren Schulen.

Die 3. sorgfältig geprüfte Auflage der Schrift: „Die Verfassung der höheren Schulen.“ Herausgegeben von D. Dr. Wilhelm Schrader, Geh. Ober-Regierungs- und Rektor der Universität Halle, Berlin, Ferdinand Dummler's Verlagsbuchhandlung, ist jedoch erschienen.

In einem Artikel über die Bestimmungen für Reform unserer höheren Schulwesen äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf Grund der Schrader'schen Ausführungen:

Das Prinzip der reinen Nützlichkeits für das spätere Leben darf zunächst bei der Auswahl der Unterrichtsgegenstände nicht nachgelassen sein. Dann aber wäre doch auch zu erwägen, ob es möglich ist, den Augen zu gewährleisten, der angeblich die Folge des intensiveren Unterrichts in den Naturwissenschaften sein soll. Niemand wird befreiten wollen, daß die Naturwissenschaften in den letzten Jahrzehnten hochbedeutende Fortschritte gemacht haben; es ist in besonderer Maße die Anordnung des Wissens auf Lehr- und Lernwege gewachsen. Jedoch erscheinen alle diese veranagelten Gebiete nicht geeignet, einer unterrichtlichen Behandlung auf der Schule in dem Maße unterworfen zu werden, daß sie nicht nur in oberflächlicher Weise berührt, sondern in ihrer Kaufkraft erschöpft werden. Diefelben bieten dem jugendlichen Geiste, welcher nur schwer daran gewöhnt werden kann, stets nach Ursache und Wirkung zu forschen, zu große Schwierigkeiten, als daß sie die Denkfraft in einem Maße zu fördern vermöchten, welches diese Ueberladung gerechtfertigt erscheinen ließe. Dazu kommt, daß es nicht die Aufgabe der Schule sein kann, etwa Elektro-techniker auszubilden; diese Ausbildung ist auf der Hochschule zu gewähren. Man wird dem betagten Geh. Ober-Regierungs- und Rektor Dr. Schrader Recht geben müssen, welcher es Grundfals auffaßt, nur das Darübe in vorzüglicher Erweiterung des physikalisch-chemischen Unterrichts unseren Gymnasien geboten werden, was durch Verwirklichung des Denkprozesses und durch Anknüpfen an die Schulmathematik zur Stärkung der Denk- und Ausdauerkraft führe, ferner, was die Gymnasialjugend für die Universität vorbereite. Alle die ausführenden Reformforderungen haben ihre schließliche Wurzel in der Reform von Diefen, was die Schule leisten soll. In dieser Beziehung verdient Das, was Dr. Schrader am Schlusse seines Buches bemerkt, Beachtung: „Nicht nur“, heißt es da, „die Gymnasien müssen wieder befähigter werden, und den Wahn aufgeben, als ob sie ihren Schülern eine abgeschlossene Bildung gewähren könnten, sondern wir Alle sollten befähigter mit unseren Anforderungen an die Schule werden und nicht Unmögliches, zu Widersinniges verlangen. Wäre die Schule in der Lage, die Idealität und den nationalen Sinn, deren Mangel man jetzt beklagt, aus eigener Kraft zu schaffen, wie glücklich und wie stützen würde dann schon unser Volk sein! Denn daß unsere Lehrer das Beste wollen und daß sie vor allem auch die beste Einsicht in

die Mittel und Wege zu ihrem hohen Ziele haben, befreit, außer einigen Exoren, Niemand. Aber außer diesen wird auch wohl jeder Emsichtige bei einigen Nachdenken inne werden, daß die Schule in der sittlichen und nationalen, wie in der wissenschaftlichen Erziehung nur vorbereiten, nur den Boden lockern und den Samen ansstreuen, aber nie den Baum zum vollen Wuchstum bringen oder die garke Pflanze vor dem Wehftan der Umgebung schützen kann.“ Daß die neue Zeit mit ihren großen politischen Errungenschaften, mit ihrer gesteigerten gewerblichen sowohl als wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit zu einer Ueberbetreibung der Anforderungen an die Schule verführt, ist zu natürlich, als daß man sich darüber wundern sollte. Aber diese Ueberbetreibung macht die gewöhnlichste Befonnenheit auf der anderen Seite zur Pflicht, und die Verantwortung für die Gestaltung und Einwirkung unserer höheren Schulwesens liegt und wo diese Verantwortung auch eine überaus große empfinden wird.

Der Einbruch in das Oklahomaland.

Zum Bestehen der telegraphischen Meldung über die Gründung des Oklahomalands im Indianergebiet dient nachstehende Auslassung eines amerikanischen Blattes, die wir der „N.-Y.-Z.“ entnehmen, wobei zu bemerken ist, daß unter „Boom“ eine künstlich erzeugte Begeisterung zu verstehen ist. Die Auslassung lautet:

Das Territorium Oklahoma, dessen Besiedelung vom 22. M. an freigegeben worden ist, hat eine interessante Vorgeschichte und auch mit dem „Boom“ bezieht es eine ganz eigene Bedeutung. Oklahoma bedeutet in der Sprache der Chiriquianer „Ländes Land“ und verdient, zum Teil wenigstens, diesen Namen mit vollem Rechte. Es enthält feine fruchtbare Ackerfrucht und hat auch Mineralreichthümer von Bedeutung aufzuweisen. Im Jahre 1866 kauften die Vereinigten Staaten Oklahoma, welches bis dahin unbekannt gewesen war, im Indianergebiete zu erwerben, den dort amfischen Indianern für etwa 15 Cent den Acker ab und bald darauf bewilligte der Kongreß der Union und Sachse Abzugsrückstellungen im Betrage von 25 Millionen, welche heranzuziehen, behielt der Senat mit einander in Verbindung brachte, das Betragen wurde indessen nicht gleich benutzt und die Verwickelungen entwichen, das Besiedelung ohne vorwärtige entwerfende Proklamtion des Reichthums unzulässig ist. Da auch die Befreiung der Sklaven die Bestimmung enthielt, daß dieselbe verwirkt sein soll, wenn die Bevölkerung ein untergeordnetes Gelingen in das Indianer-Territorium unterzieht, befand sich die letztere in einer schimmeln Lage. Ohne Zweifel konnte die Bahn seines Erfolges abgesehen und solche heranzuziehen, behielt der Senat des Reichthums. Da nämlich die Indianer „Booms“ auf Waren bestehen von der Bodenverwaltung angeht, damit diese Mittelver betomme, ohne daß es den Anfeinden gewinne, als ob sie mit der Bevölkerung betreiben etwas zu thun gehabt hätte. Man hat dies vielfach behauptet, aber niemals beweisen können, und der Werth der beherrschten Indianer erklärt den „Boom“ in der That schon für sich zur Genüge. Der erste wirkliche Einbringer war ein Indianer Namens Payne, welcher im Jahre 1880 etwa fünfundsiebzig Mann zusammenbrachte und mit denselben eine Driftstadt gründete, der er, nach dem General Thomas Ewing von Ohio, den Namen Ewing beilegte. Die Herrlichkeit dauerte etwa drei Wochen, dann erschien ein junger Mann starkes Truppenbedeckung, begleitet von etwa 200 Mann, welcher Payne und seinen Mann im Kampf überwand, sondern am bereits wehrlos Mann für eine neue Station zur Verfügung. Die Truppen waren indessen auf ihrer Suche und zu entdecken dem in Kansas ab der Grenze des Territoriums zwei feindliche Lager, welche sich gegenseitig

beobachteten. Von da an folgten in kurzen Zwischenräumen Vorstöße von den einen und Angriffen von den anderen Lager aus und einmal war es Payne gelungen, sich in einen von ihm gegründeten Driftstadt, der er den Namen „Rock Falls“ beilegte hatte, nahezu ein Jahr zu halten. Sein Gehalt fand Nachahmung und es befanden sich jetzt (am 5. April, inwieweit bei jeder Tag neue Truppen gebracht) an der Grenze eine ganze Reihe von Ansiedlungen mit mindestens 10,000 „Booms“, welche auf die Erziehung des Territoriums warten und meistens bereits an Immobilien beteiligt waren. Es giebt nichts Selteneres als diese Ansiedlungen. Diefelben haben feste Namen, wie z. B. Denver City und Durcell, und sind mit Hotels und Bäden versehen. Einige Ansiedlungen haben eine Bevölkerung von 1500 Seelen und in einem einzelnen Laden sollen sich die Brutto-Einnahmen eines Tages auf 800 Dollars belaufen haben. Und doch befindet sich in den Orten kaum ein reguläres Geschäft. Einer derselben ist beinahe verfallen, weil der dortige Eisenbahngang ein Haus mit geländeten Wänden hat, und die meisten Leute leben in Zuckergängen, Halmhütten, rohen hölzernen Spinnlöchern und Zelten. Die größte Schwierigkeit beruht den „Booms“ die Befreiung von Wohnungsständen, und die meisten von ihnen stehen in ihrem Ansehen nach Spinnlöchern als Weisen. Außer den Betreibern, welche unmittelbar an der Schwelle des gelobten Landes warten, haben sich auch noch viele in den regulären Orten im Innern von Kansas niedergelassen, und man nimmt an, daß das Territorium, dessen Grenzen übrigens bedeutend über die des ursprünglichen Oklahoma hinausgehen, wenige Monate nach seiner Eröffnung eine Bevölkerung von 100,000 Seelen haben wird.“

Vermischte politische Mittheilungen.

Die Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallversicherung wird am Dienstag, 30. April, Vormittag 10 Uhr, in Weislin des Kaisers und der Kaiserin eröffnet.

Graf Mirbach setzt seine Einwendungen gegen die Altersversorgung in der „Rechtsg.“ fort. Er fürcht, daß, wenn das Gesetz zur Durchführung käme, man bei den Bauern keine engere Gemuth die Quittungsart nur durch schwere Finanzmaßregeln durchführen könne, und empfindliche Geldstrafen würden nicht zu vermeiden sein. Auch die Arbeiter würden sich dagegen auflehnen, sie würden darin eine unethische Ausnutzung von Zeit und Mihe-waltung sehen. „Wie viele würden das so überaus komplizierte Gesetz, das doch alle betrifft, verstehen und verstehen können?“ Für die Ausbringung der Mittel der Altersversorgung schlägt Graf Mirbach eine besondere Steuer vor, die mit den Kommunalabgaben von jedem Arbeiter erhoben wird mit etwa 20—25 Pf. für jeden Arbeiter.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: „Die Osterferien der Parlamente sind ganz beinahe worden, unter Mitwirkung der nach Hause gereisten Abgeordneten vor allem die Organisation der Partei zu vervollständigen und die ersten Vorbereitungen für die nächsten allgemeinen Reichstagswahlen zu beginnen. Die einzelnen nationalliberalen Wahlkomitees werden auf daran thun, sich zeitig über die Person des Kandidaten schließlic zu machen, und mit diesem sich zu verständigen. Besonders fleißig am Werke zeigt sich die Partei in Thüringen und im Königreich Sachsen, wo die Wahlvorbereitungen allem Anschein nach am weitesten fortgeschritten sind. So berätigt der nationalliberale Reichstagsverein in Eisenach jedoch in einer ausführlichen Druckschrift über sein Wirken im Winter 1888/89; er hat am

Zum 8. Deutschen Geographentag.

Der Krakowiecener Eduard Isler (Berlin) veröffentlicht in einem Berliner Blatt folgende treffliche und treffende Erweiterung:

In der Zeit vom 24. bis 26. April d. J. tritt in Berlin der 8. deutsche Geographentag zusammen. Wenn man das am 20. März zur Verteilung gelangte Programm etwas genauer betrachtet, so findet man unter den Vorträgen hauptsächlich solche über die Geologie, Meteorologie (Klimatologie), Erdmagnetismus und Gletscherkunde, einen über Höhenmessung, zwei über pädagogische Fragen, zwei über geographische Literatur, einen alljährlich wiederkehrenden Bericht über die wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland und nur ein Thema, welches vielleicht zur Ethnographie in irgend welcher Beziehung steht. Mein geographische Thematika fehlen gänzlich.

Nach am 7. deutschen Geographentag, welcher 1887 in Karlsruhe stattfand, machte das Programm den Eindruck, daß hauptsächlich die Geographie vertreten sei. Vom 7. Geographentag auf den andern, ist dies völlig anders geworden. Wenn dem noch man gewöhnlich Geographie nennt, ist nichts mehr vorhanden, hingegen überwiegend Geologie, Meteorologie und Gletscherkunde in einer Weise, daß man zur Annahme verführt sein könnte, es handle sich gar nicht um einen Geographentag, sondern um einen verkappten naturhistorischen Kongreß mit vorläufigem Anknüpfen der Astronomie, Zoologie, Botanik, Medizin, Physik und Chemie. Wenn übrigens die Entwicklung in so rascher und überraschender Weise fortschreitet, so wird der nächste Geographentag wahrscheinlich eine komplette Naturforscherversammlung sein.

Frägt man sich nach der Ursache dieser auffallenden Erscheinung, so erkennt der Eingeweihte sofort, daß die Vertreter der sogenannten physikalischen Geographie, welche heute schon die maßgebendsten Stellen in den hervorragendsten geographischen Gesellschaften und eigene Lehrstühle an vielen Universitäten Deutschlands und Oesterreichs einnehmen, Die heutige Nummer 1 u. 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

offenbar momentan die Oberhand gewonnen haben gegenüber der sogenannten historischen Geographie.

Dies fordert zu einer kurzen Erweiterung der Schilgung heraus, bei der wir zunächst die beiden Richtungen der Geographie mit wenigen Worten zu bezeichnen haben.

Die physikalische Geographie will die Erdoberfläche von naturhistorischen Standpunkte studieren und dort vorläufig hauptsächlich die Geologie als Grundlage gewählt, welcher sie die Meteorologie (Klimatologie), den Erdmagnetismus und die Gletscherkunde wie nicht minder die Botanik und Zoologie angeschlossen beginnt. Die andern Naturwissenschaften werden gewiß auch noch mit der Zeit folgen. Vorläufig betrachtet sie also die Erde in ihren verschiedenen naturwissenschaftlichen Beziehungen mit Ausschluß Alles dessen, was den Menschen betrifft, den sie höchstens von anthropologisch-medizinischen und prähistorischen Standpunkte einer Beachtung würdig hält. Die historische Geographie hingegen bezieht sich mit der Zoogeographie des Erdraumes und dann hauptsächlich mit den ethnographischen, politischen, religiösen, sozialen, ökonomischen, literarischen, juristischen und historischen Beziehungen des Menschen. Ihr ist der Mensch der Mittelpunkt der Betrachtung, während die physikalische Geographie von der leiblichen Erdrücke ausgeht, sich dann zu der Erde einschließenden Luftfläche wendet und zuletzt die Lebewesen der Erde in Betracht zieht, wobei die Pflanzenbede immer noch vor dem Thierreiche oder gar vor dem Menschen den Vorrang hat.

Ist jede dieser Richtungen wirklich ein Zweig der geographischen Wissenschaft oder bilden gar beide zusammengenommen erst den Begriff der „Geographie“, dann muß sofort konstatirt werden, daß diese Disziplin viel zu umfangreich ist, um überhaupt noch als eine einheitliche Wissenschaft betrachtet werden zu können, genau so wie etwa die Begriffe „Naturwissenschaft“ und „Geisteswissenschaft“, wenn man unter jener alle Zweige der Naturwissenschaften, unter dieser den Rest des menschlichen Wissens versteht.

Wenn dem aber so ist, dann giebt es überhaupt keine

„Geographie“ in dem Sinne, wie wir alle anderen Wissenschaften auflösen, sondern das, was man heuteutage „Geographie“ nennt, ist nur ein allumfassender Sammelbegriff, gleichbedeutend mit „Naturwissenschaften“ und „Geisteswissenschaft“ oder gar mit „Gammawissenschaft der Menschheit“.

Die Entwidlungsgeschichte der Wissenschaft zeigt unwiderklich, daß man allmählig zu einer Siederung und Specialisirung des Wissens und dann sogar der Zweige desselben geschritten ist und notwendigergewisse schreiten mußte, wenn man nicht auf den Fortschritt verzichten wollte. Nur in einem feiner Stadium der Wissenschaft war es möglich, daß ein Gelehrter alle Wissensgebiete oder viele derselben zu umfassen vermochte. Der mohamedanische Orient, der außer seinen unfruchtbaren und stationären theologischen Wissenschaften nur noch Alimbinde oder richtiger geführte Anfangsstadien des übrigen menschlichen Wissens besitzt, steht noch heute auf dem allumfassenden Standpunkte, es ist bekanntlich der wenig derleite in der griffenen Kultur fortgeschritten ist oder fortzuschreiten vermag. Mehr als 30 Wissenschaften“ muß der junge Mohandaner lernen, wenn er als „Alim“ Gelehrter gelten will. Daß er in allen diesen Wissenschaften einfach ein Stümper bleibt, wenn daß die „Wissenschaften“ dabei jeder nicht vom Fleck kommen, verliert sich für jeden von selbst, welcher weiß, daß die vorchristlichen Zeiten, in denen der Einzelne wie Methusalem nahezu tausend Jahre alt wurde, vorüber sind. Selbst der alte Ceylon hat im ersten Jahrhundert seines gottegebenden Erdwollens nicht über die Chemie hinaus gebracht, und wäre ihn ein zweites Jahrhundert befehrt geworden, so hätte er sich wahrscheinlich nur noch in die Metaphysik einzulernen vermocht. Allumfassend wäre er auch nach hundert Jahren noch nicht geworden. Das hat man in Europa schon längst erkannt und hat demgemäß das Umfassen zahlreicher Wissenschaften aufgegeben, weil man nur so in der Lage war, einen bestimmten Wissenszweig zu beherrschen und weiter auszubilden.

Was ist nun aber heute unsere Geographie?







Gericht und Marine.

Verordnung über Veränderungen. v. Grotte, Oberst, beantragt mit der Zustimmung der 23. Div. die, unter Beibehaltung...

Br.-M. in die suite des 5. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großperson von Sachsen), auf vorläufiger Befehlung in die 2. Div....

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abwand unserer Orts- und Bergbauarbeiten ist mit deutlicher Zurückgang verbunden.

mann B. aus Bitterfeld durch einen Strohhaub aus einem Stengel in den Gesicht verlegt, so wollte nach dem Ver-

Der Landwirthschaftliche Centralverein für Anhalt und nach dem Beschlusse des Directories seine diesjährige Generalversammlung am 8. Juni...

Das Bemerklichste des Todlers. Roman in drei Büchern von Alfred Steiner. Schatzlichkeit erblüht Schönheit schien ihm etwas Wildes, Dämonisches zu ahnen...

Willkommensmahl werden Sie Angela doch nicht ab schlagen. Das brachten Sie doch nicht über sich!

Seyerin füllte eine kleine weiße Sand auf seinem Arm und sah zwei Angenerne so hübsch und wiesend auf sich geendet, daß er sich gegen seine Woch-

„Zumerzin,“ dachte er dabei, „ein Viertelstündchen magst Du noch offen, wenn auch nur, um das bemittelndere Mädchen nicht zu kränken und zu betrüben.“

James thate ihm jedoch die drei Gläser an die passende Stelle gerückt, die Flasche entkorkt und konnte es nicht hindern, daß Angela nun die Gläser füllte, während er an der kurzen Seite des Tischs, zur Linken Seyerins's Platz nahm.

Eine eigenthümliche Unruhe bemächtigte sich seiner, als er jetzt sah, wie Angela die Hand an ihr Glas legte, augenscheinlich um den Verrath zu ahnen.

Wie ein Blitz durchfuhr ihn der Gedanke, daß sein bis jetzt so vortrefflich gequälter Plan noch im letzten Augenblicke scheitern mußte, wenn Seyerin dem Mädchen Bescheid thate, sein Glas etwa bis auf die Reize leerte und ein zweites anschlüge, was seinem ganzen Gelingen nach durchaus zu vermuthen stand.

Alles, was zu wagen war, mußte jetzt geschehen, auf der Stelle, ehe die nächsten Minuten verstrichen. — sonst war die Gelegenheit verpaßt, die sich so günstig und vielleicht überhaupt nicht wieder bieten mochte.

„Angela, — mein süßes Bräutchen,“ rief er daher, von einem plötzlichen Entschlusse getragen und sich vor die Stirn schlagend, als ob er sich einer Unterlassungsünde bedächtigen müsse, „die angenehme Ueberraschung, Dir, Seyerin bei Dir zu treffen, ließ mich fast vergessen, daß ich Dir, eben Dir, eine solche Zugedacht hatte. — Sieh her! — Wie gefällt Dir das?“

Er hatte ein über faustgroßes Bechertun aus der Tafel gezogen, es geöffnet und daselbe indem nicht vor Angela anschlagen aus den Tisch gelegt, so daß die Kreolin, die ihr Glas bereits erhoben hatte, daselbe unwillkürlich wieder sinken ließ.

Ihre Ueberraschung schien indessen nicht eben freudiger Natur zu sein; denn ein verächtlicher Zug kränzte ihre blühenden Lippen, und in ihrem Athem glom die flackernde Unruhe verlesenen Schamgessels, als sie ihm jetzt küßig über die kleinen, blaßblauen Lirien an der Wange und den Schrengelungen vor ihr hingelenkte ließ. Die unantare Quelle, der dieses Gesicht entspringen, schien ihrem Geiße nur zu offenbar.

„Sich als Seyerin — mehr einem unbenutzten Stoffstückbedränge als einem wirthlichen Interesse an der Sache gehorchend — sich dem Mädchen zuwenden und genugsam Houtes die schimmernden Wesseltine betrachten, so daß es James halbwegs den Rücken zulehete, schien Angela dem Schmeichele mehr Bescham abgungewinnen.

Es entging ihr jedoch und es mußte ihm entgehen, daß sie ihren Blick unter den langen, tiefgelben Wimpern, die fast die Wange berührten, unmerklich zur Seite wandte, und daß sie nicht den Schind, sondern ihr beobachtete.

Es entging ihm aber auch, daß das Mädchen plötzlich seine zusammenbezte, sich gewaltig beherzigte, aber so seltam erleuchtete, als ob alles Blut in jedem Schritze ihr zu Herzen wüde.

James Blad hatte sich mit vorgebeugtem Oberkörper erhoben, wie um die freudige Wirkung, die sein Gesicht auf die junge Gretchen demuthlich hervorbringen würde, besser übersehen zu können. Seine Rechte aber schwebte hinter Seyerins's

„Ich habe Sie wirklich darum befragen wollen, Fräulein,“ warf Seyerin hin, „weil lieber aber frage ich Sie, weshalb Sie mich dringend zu sprechen wünschlen.“

„Ja, ich schick Ihnen das ich Sie schlichtlich erwartete.“

„Du bist sehr neugierig auf Ihre Mittheilungen, Fräulein.“

Das Mädchen ließ sich auf die Lippen.

Sie waren also nicht unentwegungen gekommen,“ fragte sie leise, „nur die Kenngiede Hirtenguten trieb Sie her?“

Seyerin erwiderte unwillkürlich und lächelte ihr die Antwort schuldig.

Sie sind wenigstens aufrichtig,“ fuhr Angela, ihn ganz seltam ansehend, fort, „und, bei Gott, ich könnte eine Füge, eine Schmeichelei aus Ihrem Munde nicht ertragen. — Auch ich will aufrichtig sein. Sie machen es mir so schwer. Ich bin Ihnen ja fremd. Ich sehe Sie zum dritten Mal, doch aber ist mir, als ob Sie mir lange schon bekannt und befreundet und vertraut wären. Ich weiß es mir nicht zu erklären, aber es ist, wie ich sage. —

„Was ich Sie sah, fühlte ich mich unendlich glücklich und verlassen auf der Welt,“ fuhr das Mädchen in ihren seltamen Bekenntnissen erregt und mit eigenthümlich abgerissenen Worten fort, „und wenn Sie mich im Stiche lassen, ginge ich zu Grunde. Ich weiß es! — Ich dankte Gott, daß ich aus dem unheimlichen Hause fort bin, mit Ihrem unheimlichen Besetze, mit seinen dunklen bekümmerten Gesichtsformen. Aber ich will auch nicht bleiben. Ein nobler Herr mietete mich hier ein. Ich begreife nicht, wie es die Lante jagob. Aber sie that's, und ich denke nicht daran, zu ihr zurückzugehen, wenn sie auch fest davon überzeugt ist. Ich verabsichere Sie, ich hoffe sie, wie ich Mr. James habe und verabsichere, den nichtsamigen Orden, dem ich hieher nur folgte, um frei zu sein — um frei zu werden!“

„Ich hoffe den Menschen,“ wiederholte sie drohend, und ihre lebensschaffende Natur schien im innersten Empört, „ich hoffe ihn, weil er mich schmäßig hintergeht, mich belügt und betrügt. Seine Schwärze ließ falsch, seine Liebe ist Schande. Ich soll ihm zu Willen sein, deshalb schwebt er mir, daß er sich betwerbe um meine Hand, um Hand und Herz, deshalb schmeichelt er mir und überhäuft mich mit Geschenken, wie wozumem sein fauler Bruder, der mir nicht minder zuwider war. — Sie wissen nicht, die beiden, daß ich sie einst beklaupte, ohne Mitleid, als sie über mich sprachen. — Es sind teuflische Menschen!“

„Wie hinter Sie zu Boden fallen!“ fuhr sie nach einer drückenden Pause mit fliegendem Athem fort. „Es wird mir so schwer, meine Bitte zu wiederholen und Ihnen zu sagen, weshalb ich Sie so schlichtlich erwartete. Erinnern Sie sich doch was ich Ihnen sagte vor Ihrer Reise. D, ich kenne niemanden sonst, den



**Körper-Hygiene Haus-Hygiene**  
**L. Schneiders Specialgeschäft**  
**10 Pf. Blitz-Blank**  
 pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Spiegel, Möbel, schmilzt nicht und gibt keine Schrammen. An Quantum das Doppelte aller bisherigen Putzmittel, mit überraschender Putzkraft. [11325]

**Anerkannt wirksamstes Insektenpulver**  
**garantirter Erfolg.**  
**Flothows giftfreies**  
**Insekten-Pulver u. -Tinktur,**

so in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2, 14 inkl. Gebrauchsanweisung ködten anfechtbar sicher jedes Insekt, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc. für Acht, wenn in Blechbüchsen verp. Via oben verpackt, mit obiger Firma versehen.



**Flothows „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Konfekt**  
 10 in Dosen à 50 Pf., 1, 3, 6, 12 M. inkl. Gebrauchsanweisung, selbst die H. abzugeben mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den genannten schädlichen Nagetieren, Ratten, Mäusen, Feldmäusen, Hamstern etc. (Kein politischer Giftschaden ordentlich.)

**Zu haben in:**  
 Halle a. S.: Gebr. Keller, Gr. Ulrichstr. 10, Gleichhakenstr.; C. Böhm, Kniebühl; H. Dietrich, Weitzstr. 8; H. G. Strasser, Zeltstr.; Herm. Finkgräbe, Querfurt; F. Bocking, Drog. F. d. Weins. Hettstedt; A. Drenckel.

**Antinin**  
 GEBR. KELLER, HALLE  
 Halle a. S., Gebr. Keller, Gr. Ulrichstr. 10, Schafstadt; J. Grunberg, Morseburg; R. Ortman, Weissenfels; B. v. Przewitzki, Zeitz; Herm. Finkgräbe, Eilenburg; H. Falke, Pörgau; Dr. Wagner, E. Anschütz. [11329]

**Garantirt echter Bernstein-Fußbodenlack**  
 mit Farbe (kein Spirituslack).  
**Der beste und dauerhafteste Fußboden-Anstrich.**  
 von Sebermann leicht herzustellen.  
 Der Lack ist bei tiefem Glanze über Nacht vollständig erstarrt ohne nachzulassen, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann. [10205]

**KALODONT**  
 nach kurzem Gebrauch ausschliesslich als Zahnpulver.  
**Schönheit der Zähne**  
**GLYGERIN-ZAHN-CRÈME**  
 (antiseptisch und spezial)  
 F. A. Sarg's Sohn & Co., E. L. Hoflieferanten in WISMAR.

**Gyps u. Rohrgewebe,**  
 Stuck-, Putz- u. Estrich-Gyps, weisses, cineres u. doppeltes Rohr-Gewebe, auch Bandrohr, Rohr-Rakeln, Latzen etc. empfiehlt u. liefert bestens. [10631]

**Wonnetraum.**  
 In einigen Tagen beginnt die Herstellung des berühmten Sanitations-Gemüdes von Marcel von Suchowowski. [11219]

**Allg. Spar- u. Vorschuss-Verein e. G.**  
**Ausserordentliche Generalversammlung**  
 Montag, den 29. ds. Abends 8 Uhr im Saale der „Kaiser Wilhelmshalle“;  
**Tagesordnung:** Beschlussfassung über Auflösung der Genossenschaft und Umwandlung derselben in eine Commanditgesellschaft auf Actien. [11299]

**Internationaler Saatmarkt Leipzig.**  
 Alle Interessenten, denen an dem Fortbestehen resp. der Wiedereinführung des Leipziger Saatmarktes gelegen ist, werden ersucht, die betreffende in den Tagesblättern veröffentlichte Petition an die Leipziger Handelskammer durch Unterschrift mit vollziehen zu wollen.  
**Das Comité.**  
 Die Adresse ist zur Unterschrift in der Börse aufgelegt.

**Zur gefh. Beachtung.**  
**Die Hof-Drahtwaren-Fabrik von Ferd. Schultz Nachfolg., Rostock**  
 empfiehlt als besondere Specialität ihre vorz. Drahtgitter in allen Weidenweiten u. Drahtarten zu allen Einrichtungen haltend, ferner Draht-Aufhängen sehr gut laufend, Ritzentriebe u. u. u. sowie Draht in allen Stärken, besonders Koppel u. Stacheldraht ausnehmend billig. [11238]

**Stadttheater.**  
**Mittwoch, den 24. April 1889.**  
 Schönes Schauspiel der Mikado-Gesellschaft vom Operntheater in Potsdam.  
**„Farinelli“.**  
 Operette in 3 Akten von F. Willibald Wolf und Charles Cassanovi.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. [11329]

**Donnerstag, den 25. April 1889.**  
 Schönes Schauspiel der Mikado-Gesellschaft vom Operntheater in Potsdam, unter Mitwirkung von Ida Kalman, Louise Schaffnit, Paula Ellard und Sammlerjäger Koeckle.  
**Der Mikado.**  
 Ko-ko, Mikado, Karl Alben, Georg Müller. [11329]

**Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Eberfeld.**  
 Das Protokoll der 68. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Bilanzen.  
 Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1889 folgender:  
 Die laufende Versicherungssumme . . . . . 3,285,942,338 —  
 Die Brutto- und Netto-Reserven . . . . . 6,678,490 —  
 Die Kapital- u. Rücklagen-Versicherung . . . . . 6,000,000 —  
 Das Grund-Kapital der Gesellschaft . . . . . 6,000,000 —  
 Die Gesellschaft gewährt nach § 12 ihrer Bedingungen den Spottversicherungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Bilanz, überhand Alles, was Verfassung und Geschäftsabrechnung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die betreffenden Urkunden und anderen Urkunden Rechtlicher Bereitwilligkeit alle wünschende Erleichterung bei Versicherungs-Einkünften gewähren.  
 Halle a. S., am 20. April 1889.  
 Wandersburgerstr. 33.  
**von der Heydt, General-Agent.** [11312]

**Verein der Aerzte im Reg.-Bez. Merseburg und Herzogthum Anhalt.**  
 Die diesjährige Frühjahrsversammlung findet **Donnerstag den 2. Mai Vormittags 10 1/2 Uhr zu Halle a. S.** im „Stadt-schützenhaus“ statt.  
**Tagesordnung:**  
 1. Geschäftliche Mittheilungen, Besprechung von Staats-Angelegenheiten, 2. Rechnungslegung und Wahl der Revisoren, 3. Wahl der Delegirten zum 17. deutschen Aerztag, 4. Rissel: Erörterung der in dem Entwurfe eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches enthaltenen Bestimmungen, welche für die Aerzte Interesse haben, 5. Diskussion über den Vortrag von Fielitz („Wöchnerinnenasyle und Reform des Hebammenstandes“), 6. Hildebrandt-Hettstedt: Vorstellung zweier Patellar-Fracturen und einer Wachsamschmelze nach Radiusfractur.  
**Der Vorstand.** [11301]

**Stahlbad u. Luftkurort Bibra i/C.**  
 Vorherbindung mit Naumburg a/S. Kurzeit vom 20. Mai bis 20. September. Seit Jahrhunderten bewährtes Bad bei allen Branch- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheuma und Magenleiden. Angenehme, wahrer Gegend, billige Preise. Auskunft durch die **Bade-Direktion.**  
 Eröffnet den 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Bade-Direktion, Dr. Schenk und die Bade-Direktion. [11288]

**Soolbad Sulza**  
 (Station der Thüringer Bahn). [11285]

**Polz u. Wintersachen**  
 Aderhold & Müller, Kirchhainweg 32.  
 Gute Regen-Schirme, garantirt dauerhaftes eigenes Fabrikat. Reparaturen jeder Art schnell und billig.

**Fritz Behrens, Schirmfabrik,**  
 69. Große Steinstraße 69.  
 Ecke Neubaubühl. [10195]

**Walhallatheater**  
 Direction: R. Mahorrechtlich & Co.  
**Neues Programm:**  
**Glottis und Aedeleide Attolito** — Vertindlungstheater — Gebr. Molozoff, russische Luftkammer-Hüter. — **O-Tora**, japanische Seite aufgeführt. — **Siga, Gaetano**, musikalischer Clown und Zierstimmen-Hüter. — **Art. Toni Ferry**, Lieber und Halbesängerin. — **Serv. Maria Reuter**, Geistes-Gymnastin. — **Mrs. Henry Taylor**, Wagner-Jonketer. — **Die Kaiser-Truppe** mit **Arya Minnie Diana**. — **Herrn Gebr. Sieidl**, Duettsänger. [11972]  
 Kaufensinnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Victoria-Theater.**  
 Mittwoch, den 24. April. [11295]  
**„Fatinitza.“**  
 Komische Oper in 3 Akten v. Suppe. Donnerstag, den 25. April.  
**„Die sieben Schwaben.“**  
 Volksoper in 3 Akten v. Willöder.

**Wolfs Hotel**  
 69. Leipzigerstr. 69.  
 Wandlung von **Kelbraer Lagerbier.** [11319]

**Chemische Untersuchungen**  
 aller Art werden angeführt im Laboratorium v. Dr. Rob. Schuetze, Steinweg 33. [10223]  
**Ich habe mich in Kisleben als Rechtsanwalt niedergelassen. Mein Bureau befindet sich Markt 6, I. Tr. bei Jähne.** [11321]  
**Dilschmann, Rechtsanwalt, früher in Hettstedt.**

**Verloren**  
 in der Nacht vom 1. zum 2. Feiertag ein Medaillon mit Steinchen und kleinem Bierbüchsen mit Goldfassung. Bitte gegen gute Belohnung abzugeben. **H. A. Wiede, Hallesche Str. 25.** [11283]

